Nadja Thelen-Khoder

Iwan Kalinkin und Jemilian Brzkalow, Bertelsmann und Herder

Oktober 2015[1] *September 2017*[2]

April 2019[3] *1. September 1939+80*[4]

Mein Gott, wie die Zeit vergeht!

Es gibt drei Tatsachen, die Iwan Kalinkin und Jemilian Brzkalow verbinden:

1. Sie liegen beide auf Meschedes Waldfriedhof
2. Sie starben beide am 27.10.1942 im St. Walburga-Krankenhaus in Meschede an „Benzinvergiftung“
3. Sie waren beide „Ostarbeiter“, also „OST“-Arbeiter – zwei von 3 500 000, die deutscher Gefangenschaft im „Deutschen Reich“ starben[5].

---

[1] siehe „Die Grabsteine auf dem Mescheder Waldfriedhof, genannt ‚Franzosenfriedhof‘“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Die%20Grabsteine%20auf%20dem%20Waldfriedhof%20Meschede-Fulmecke%20Stand%2022%209%202017.pdf; auch in „Der Freiherr und der Citoyen“, 2016, Drittes Buch (http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen3.pdf), 253-278

[2] siehe „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018 (ISBN: 978-3-7528-6971-2)

[3] „Bepflanzung“ wohl zum Pressetermin am „Internationalen Tag der Frau“ in Warstein (siehe http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/WR20190309mesch.pdf)

[4] https://www.paxchristi.de/meldungen/view/5213015452418048/Antikriegstag%20am%201.%20September

[5] 27 Millionen Bürger der Sowjetunion starben „im Zweiten Weltkrieg“ insgesamt!

Zu 3.:

Aus dem „Merkblatt für die Behandlung und den Arbeitseinsatz der Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet (Stempel: Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Dortmund)“ aus dem Stadtarchiv Warstein (vollständige Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede“, S. 49-51):

„I. Allgemeines:

Als ‚Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiete’ gelten diejenigen Arbeitskräfte, die aus dem ehemaligen sowjetrussischen Gebiet mit Ausnahme der ehemaligen Staaten Litauen, Lettland, Estland, des Bezirks Bialystok und des Distrikts Lemberg zum zivilen Arbeitseinsatz in das Reich hereingebracht werden. Für die gesamte Behandlung dieser Arbeitskräfte ist ausschlaggebend, daß sie jahrzehntelang unter bolschewistischer Herrschaft gestanden haben und systematisch zu Feinden des nationalsozialistischen Deutschland und der europäischen Kultur[6] erzogen worden sind. ...

VI. Kennzeichnung:

Die Arbeitskräfte aus dem altsowjetrussischen Gebiet haben während ihres Aufenthaltes im Reich auf der rechten Brustseite eines jeden Bekleidungsstückes (beim Arbeiten ohne Oberbekleidung auf dem Hemd) ein mit diesem festverbundenes Kennzeichen stets sichtbar zu tragen. Das Kennzeichen besteht aus einem hochstehenden Rechteck von 70 mm x 77 mm und zeigt bei 10 mm breiter blau-weißer Umrandung auf blauem Grunde in weißer Schrift das Wort ‚Ost’. ...

VIII. Flüchtige Russen:

Auf flüchtige Russen ist zu schießen mit der festen Absicht zu treffen. Die gelungene Flucht ist der zuständigen Staatspolizeistelle zum Zwecke der Ergreifung von Fahndungsmaßnahmen umgehend mitzuteilen.“

[7]

[6] Hier sieht man deutlich, daß „Europa“ an sich keinen Wert darstellt; wir müssen uns schon vergewissern, daß wir nicht das nationalsozialistische Europa meinen.

[7] Photo aus einer „Arbeitskarte“ auf www.zug-der-erinnerung.eu (Trailer zum „Zug der Erinnerung“ auf https://www.youtube.com/watch?v=FtVY2oES4G4), „Kennzeichen OST“ Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons, http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ostarbeiter.jpg#mediaviewer/File:Ostarbeiter.jpg

Zu 2.:

St. Walburga – 5 – Krkhs Meschede

Nr.	Name	Vorname	Geb.Ort- u. Datum	von	bis	Krankh.	gest.	Nat.
104.	Kolpakowa	Alexandra	Ukr. 18. 6.23	6. 8.42	28.10.42	Mastoiditis		Ukr.
105.	Wiczorek	Silvester	Polen 25.12.12	13. 8.42	14.10.42	Unterschenkelgeschw.		Pol.
106.	Jamlodulewa	Nelly	Ukr. 20. 2.26	18. 8.42	24. 8.42	Nasenpolypen		Ukr.
107.	Peschkowa	Hussia	Ukr. 1924	24. 8.42	31. 8.42	"		"
108.	Makowska	Friska	Olawa 15. 9.10	28. 8.42	12.10.42	Bauchfelltbc.		?
109.	Antiniuk	Olgana	Ukr. 14.12.19	8. 9.42	21. 9.42	Nasenpolypen		Ukr.
110.	Jasentschura	Siona	Ukr. 14. 5.19	16. 9.42	19.10.42	Gastritis		"
111.	Kowal	Katharina	Kaliewa 1. 1.18	25. 9.42	24.10.42	Cystitis		?
112.	Chamidulina	Nelly	Stalino 20. 2.26	8.10.42	24.10.42	Gastritis		Ukr.
113.	Kulik	Olana	Krinow 10. 9.26	8.10.42	8.10.42	Verl.a.Unterschenkel		?
114.	Ikatschuk	Maria	Luczka " 1925	8.10.42	28.11.42	Myocardschaden		?
115.	Lotoschowa	Maria	Ukr. ?	22.10.42	24.10.42	Scabies		Ukr.
116.	Galesnik	Alexandra	Pukinzi 1921	24.10.42	12.11.42	Cystitis		Ukr.
117.	Kalinki	Iwan	Makewka 16. 9.06	25.10.42	27.10.42	Benzinvergiftg.	27.10.42 +	?
118.	Schwiowolewa	Jamara	Stalino 14. 1.25	26.10.42	28.10.42	?		Ukr.
119.	Brzkalow	Jemulian	Mariipol 19. 8.08	27.10.42	27.10.42	Benzinvergiftung	27.10.+	?
120	Sintschenko	Grigorig	Krearow " 23.4. 11	28.10.42	13.11.42	Leistenbruch		?
121	Schurawoschek	Jarosla	Ukr. 16 Jahre	29.10.42	5.11.42	?		Ukr.
122	Wasieg	Stephan	Polen 30.12.12	.3.11.42	+4.11.42	?		P.
123	Jamidulina	Nelly	Ukr. 20.2.26	7.11.23	23.11.42	?		Ukr.
124	Michaluta	Anton	? 3.7.21	25.11.42	30.11 42	Bronchitis		
125	Galapina	Anastasia	? " 25.3.13	28.11.42	17.3.43	Ohraufmeißelung		"
126	Tschakina	Pascha	Ukr. 10.11.20	2.12.42	31.12.42	Ikterus		
127	Kmasnohuzki	Feodor	Kalatsch 16. 6.11	7.12.42	14.12.42	?		
128	Lotterhoffer	Stanislaw	Oskieno-Starg. 20.5.14	7.12.42	6.3.43	Wirbel- u. Oberschenkelbruch		"
129	Osowski	Nikolei	Posen P. 14. 5.25	10.12.42	14.12.42	?		P.
130	Aljonschenko	Demetro	Pokywska 14. 5.24	10.12.42	16. 1.43	Sehnennaht		

Pol. 3, Ukr. 13, Russen 12

DOCUMENT No. E/1396 St. Meschede

ITS 026

[8]

„117. Kalinki, Iwan“, „Geb.Ort“ „Makewka“[9], Geburtsdatum 16. 9.06, behandelt vom 25.10.42 bis 27.10.42, „Krankheit“ „Benzinvergiftung“, „27.10.42 +“, „Nat.“ „?“

„119. Brzkalow, Jemilian, „Geb.Ort“ „Mariopol“ [10], Geburtsdatum 19. 8.08, behandelt vom 27.10.42 bis 27.10.42, „Krankheit“ „Benzinvergiftung“, „27.10.42 +“, „Nat.“ „?“

Während Iwan Kalinkin zwei Tage im Krankenhaus behandelt wird, stirbt Jemilian Brzkalow noch am Tag seiner Einweisung an „Benzinvergiftung“. Wie mag es zu diesen Vergiftungen gekommen sein? Lebten die beiden im gleichen Lager und hatten gemeinschaftlich versehentlich Benzin getrunken, wie ich zuerst dachte, als ich nur die Krankenhausliste sah. War Iwan Kalinkin so stark, daß er erst am dritten Tag der Vergiftung starb, und Jemilian Brzkalow schwächer, so daß er sofort starb?

Aber ich frage mich, wie man „versehentlich“ Benzin trinken kann, und die beiden lebten auch gar nicht im selben Lager:

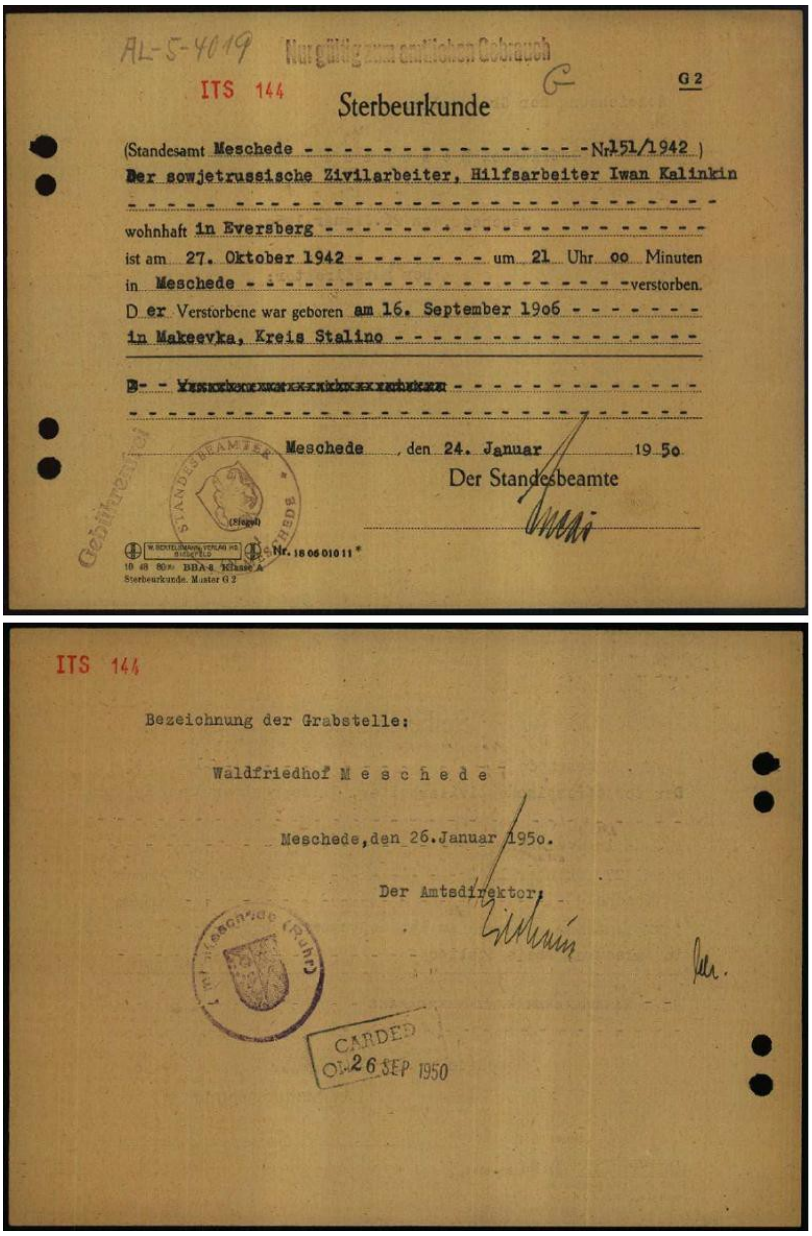
[8] Aus der Liste „ausländischer Patienten“ des St. Walburga-Krankenhaus, 2.1.2.1 / 70689858 – 70689890, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

[9] Handschriftlich: „Unknown“

[10] Handschriftlich: „Unknown“

Zu 1.:

IWAN KALINKIN
ИВАН КАЛИНКИН
IWAN KALINKIN



AL-5-4019 Nur gültig zum amtlichen Gebrauch

ITS 144

G

G 2

Sterbeurkunde

(Standesamt Meschede - - - - - - - - - - - - - - - Nr. 151/1942)

Der sowjetrussische Zivilarbeiter, Hilfsarbeiter Iwan Kalinkin

wohnhaft in Eversberg -

ist am 27. Oktober 1942 - - - - - - - um 21 Uhr 00 Minuten

in Meschede - verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 16. September 1906 - - - - - - -

in Makeevka, Kreis Stalino - - - - - - - - - - - - - - - - -

Meschede, den 24. Januar 1950

Der Standesbeamte

Gebührenfrei

STANDESBEAMTER MESCHEDE

Nr. 18 06 01 01 1

10 48 50 BBA-4 Klasse A

Sterbeurkunde. Muster G 2

ITS 144

Bezeichnung der Grabstelle:

Waldfriedhof M e s c h e d e

Meschede, den 26. Januar 1950.

Der Amtsdirektor:

CARDED
26 SEP 1950

[11]

„[Stempel: „Nur gültig zum amtlichen Gebrauch“]
[handschriftlich: „AL-5-4019“ und „G“]
[Stempel: „**ITS 144**[12]”]
Sterbeurkunde G 2
(Standesamt Meschede Nr. 151/1942

[11] Sterbeurkunde von Iwan Kalinkin, 2.2.2.2 / 76771799, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[12] vgl. „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf

Der sowjetrussische Zivilarbeiter, Hilfsarbeiter Iwan Kalinkin, wohnhaft in Eversberg, ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 00 Minuten in Meschede verstorben. Der Verstorbene war geboren am 16. September in Makeevka, Kreis Stalino. Meschede, den 24. Januar 1950
Der Standesbeamte (Unterschrift Lucas)
[Stempel: „Gebührenfrei“]
[Siegel: „Standesbeamter Meschede“]

Unten auf das Formular aufgedruckt:
„W. Bertelsmann Verlag KG Bielefeld Nr. 18 06 010 11
10 48 8000 BBA 8 Klasse A
Sterbeurkunde. Muster G 2“

Klammer auf:

Schon einmal habe ich gedacht, daß bei den ganzen Formularen, die die deutsche Bürokratie damals erfunden hat[13], die Druckereien ja gut zu tun gehabt haben müssen. Das war bei dem „Genehmigungsschein für den Betriebsführer von „Peter Sowosdzianow“[14], auf dem aber die Druckerei nicht angegeben war.

„Bertelsmann“ - ein großer Name in meiner Republik. Bisher habe ich bei „Bertelsmann“ an Bücher gedacht, noch nie an Formulare. Auch habe ich noch nie über die Geschichte des Bertelsmann-Verlages nachgedacht, zu der auf dessen Internetseite viele Texte und Downloads zur Verfügung stehen[15], z.B.:

„**1933**
Der Verlag in der NS-Zeit

Die christlich-konservative Tradition verbindet sich in Programm und Unternehmens-kultur zunehmend mit der Ideologie des Nationalsozialismus.[16]

Die Machtübernahme der Nationalsozialisten hat zunächst nur indirekten Einfluss auf das Verlagsprogramm: Das Interesse des breiten Lesepublikums wendet sich nationalistischen, völkischen sowie antisemitischen Inhalten zu und wird mit entsprechenden Neuerscheinungen bedient. Die christlich-konservative Tradition des Hauses verbindet sich jedoch zusehends in Programm und Unternehmenskultur mit der Ideologie des Nationalsozialismus. Die Front-, Freikorps- oder Kameradschaftserfahrungen deutscher Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg und der Zeit danach bescheren Bertelsmann ab 1934 hohe Auflagen. Die Mitarbeiterzahl erreicht bis 1939 mit 440 ihren vorläufigen Höhepunkt. Gewinne macht der Verlag – als größter Bücherlieferant der Wehrmacht - vor allem mit dem Verkauf von Feldpostausgaben.“

---

[13] Wer war „die deutsche Bürokratie“? Ernsthaft: Wer entwirft eigentlich Formulare?
[14] siehe „ ‚Betr.: Ostarbeiter 543’. Noch eine Kurzgeschichte für den Geschichtsunterricht!“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/05/153.-Betr.-Ostarbeiter-543.-Noch-eine-Kurzgeschichte-f%C3%BCr-den-Geschichtsunterricht.pdf
[15] https://www.bertelsmann.de/unternehmen/geschichte/meilensteine/, abgerufen am 14.9.2019
[16] Dieser Satz erinnerte mich an einen anderen: „Für die einen war ich zu katholisch und für die anderen zu nationalsozialistisch eingestellt.“ Das schreibt Friedrich August Freiherr von der Heydte in „ ‚Muß ich sterben, will ich fallen…’.Ein ‚Zeitzeuge’ erinnert sich“ Berg am See 1987 (Vowinckel) auf S. 63 (mehr Zitate von ihm siehe „Noch ein ‚Unbekannter’: Friedrich ...“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/173_Noch_ein_Unbekannter-Friedrich_Keiner.pdf)

Und es gibt auch Bilder, z.B.:

1. „Werbung für die Verschickung der Feldposthefte“
   „Die Feldpost befördert jetzt auch Päckchen! Schickt euren Soldaten ein Bertelsmann-Buch! Jedes Buch versandfertig in Feldpostverpackung hier zu haben!“ [17]
2. „Werbeplakat für die Bertelsmann Feldausgaben um 1940“

   „Mein lieber Jochen!
   Du beklagst Dich, daß ich Dir noch nie etwas zum Lesen geschickt habe. Ich habe gar nicht daran gedacht, daß ein Buch ein so beglückendes Geschenk für meinen lieben Soldaten ist. Von heute ab schicke ich Dir regelmäßig ein gutes Buch, und zwar nehme ich die schönen Bertelsmann Feldausgaben.“ [18]
3. „Kamaradschaftserfahrungen und Aufrufe zur geistigen Wehrertüchtigung finden sich zunehmend im Verlagsprogramm wieder, Plakat von 1936“[19]
   „Werner v. Landsdorff: Deutsche Flagge über Sand und Palmen“
4. „Werbeplakat für das Buch ‚Narvik - Vom Heldenkampf deutscher Zerstörer’“
   „Werbeplakat mit kurzer Inhaltsangabe zum Roman ‚Narvik’“[20]
   Abschrift: NARVIK. Nach Erlebnisberichten unserer Norwegen-Kämpfer entsteht hier in packenden Bildern der unsterbliche Wikingerzug deutscher Zerstörer nach Narvik. Nach tollkühner Sturmfahrt landen [die] Gebirgsjäger, kämpfen, selber sich opfernd, gegen die englische Übermacht bis zum letzten Torpedo. Die Überlebenden aber halten nach dem Tode ihres Kommodore Bonte in der Mondlandschaft eisiger Fjorde mit den Ostmärkern des Generals Dietl kampfreiche Wacht, bis Bomber und im Seegefecht bei Jan Mayen deutsche Schlachtschiffe den endlichen Rückzug des Feindes aus Narvik erzwingen.

[17] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage299.jpg
[18] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage273.jpg
[19] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage337.jpg
[20] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage335.jpg

Korvettenkapitän d.R. Fritz Otto Busch, Narvik. Vom Heldenkampf deutscher Zerstörer. Mit Geleitwort von Großadmirl Dr. h.c. Raeder. 1.-150.Tsd. 408 Seiten. 100 Fotos und Gefechtsskizzen. Leinen 5.80 RM. C. Bertelsmann Verlag Gütersloh.“ [21]

„**1939**
Feldpostausgaben

Bertelsmann wird zum größten Buchlieferanten für die Wehrmacht
Mit Beginn des Krieges 1939 entsteht ein neuer Buchmarkt. Der C. Bertelsmann Verlag beliefert die Wehrmacht zwischen 1939 und 1944 mit eigens produzierten Reihen: den ‚Bertelsmann-Feldausgaben' (ab 1939), der ‚Kleinen Feldpostreihe' (ab 1942) und der ‚Bertelsmann-Feldpostreihe' (ab 1943). Die Ausgaben entsprechen den Bedingungen des Feldes[22]: leicht, handlich, dünn, gut zu transportieren. Die Wahl der Formate und damit der Inhalte[23] ergibt sich aus den Eigenschaften, die für einen möglichst einfachen Versand nötig sind. So werden beispielsweise Novellen[24] im Gegensatz zu schwergewichtigen Romanbänden bevorzugt. Die Bertelsmann-Feldpostreihe eignete sich sogar als Briefbeilage. Die Ausgaben sollen vor allem zur Erbauung der Soldaten[25] beitragen. Unmittelbar nach Kriegsbeginn finden Erzählungen großen Anklang, die sich mit dem Kriegsgeschehen der Gegenwart befassten: ‚Mit Bomben und MGs über Polen' wird zum Bestseller.

Mit zunehmender Kriegsdauer nimmt das Interesse an Kriegsthemen ab. Die Erzählungen sollen nun von den Sorgen des Kriegsalltages[26] ablenken. Titel wie ‚Der Kumpel lacht', ‚Aus der fahrenden Tierwelt' oder ‚Geliebte Heimat' finden großen Anklang. Hinzu kommen Werke klassischer deutscher Autoren aus dem 19. Jahrhundert[27]. Mit den Wehrmachtsausgaben erreicht C. Bertelsmann bis zu seiner Schließung 1944 eine Gesamtauflage von etwa 19 Millionen Exemplaren. Produziert wird in der eigenen Druckerei und über Subauftragnehmer im besetzten Holland und in Osteuropa. Der Verlag ist mit Abstand der größte Buchlieferant für die Wehrmacht, noch vor dem parteieigenen Franz-Eher-Verlag.“

Und wieder kann man sich viele Bilder herunterladen:

1. „Werbeplakat für die Bertelsmann Feldausgaben“
   „Bertelsmann Feldausgaben. Das schönste Geschenk für unsere Soldaten. Jeder Band 1.50 RM, in Feldpostverpackung 1.60 RM. C. Bertelsmann Verlag Gütersloh“ [28]
2. „Literatur für die Soldaten an der Front: Feldpostausgaben“
   „Achim von Arnim. Der tolle invalide auf dem Fort Ratonneau. Bertelsmann Feldposthefte“ [29]

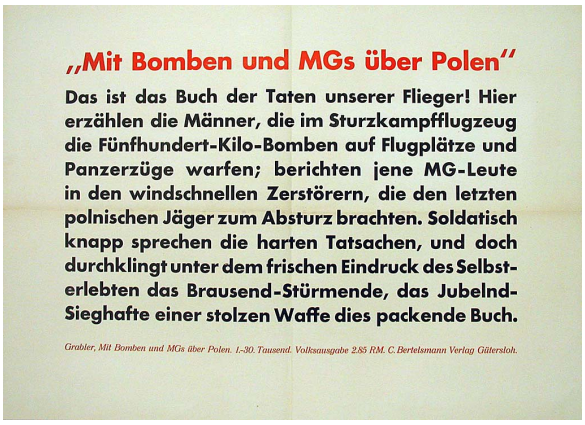
[21] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage122.jpg
[22] Des was? „Bedingungen des Feldes: leicht, handlich, dünn, gut zu transportieren“ – Deutschland, 2019. Waren das die einzigen Bedingungen für eine „kriegstaugliche“ Literatur?
[23] „Die Wahl der Formate und damit der Inhalte“?
[24] Welche Novellen – und welche nicht?
[25] Alles ohne Gänsefüßchen!
[26] „Sorgen des Kriegsalltages“?
[27] Welcher klassischer deutscher Autoren aus dem 19. Jahrhundert – und welcher eben nicht?
[28] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage344.jpg
[29] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage323.jpg

3. „Literatur für die Soldaten an der Front: Feldpostausgaben“
   „K. H. Waggerl. Aus der Heimat. Bertelsmann-Feldposthefte“[30]
4. „Literatur für die Soldaten an der Front: Die Kleine Feldpost-Reihe“
   „Eduard Mörike. Mozart auf der Reise nach Prag. Kleine Feldpost-Reihe“[31]
5. „Werbeplakat“
   Josef Grabler. Mit Bomben und MGs über Polen. Volksausgabe 2.85. C. Bertelsmann Verlag Gütersloh“[32]

6. „Werbeplakat“
   „ ‚Mit Bomben und MGs über Polen’
   Das ist das Buch der Taten unserer Flieger! Hier erzählen die Männer, die im Sturzkampfflugzeug[33] die Fünfhundert-Kilo-Bomben auf Flugplätze und Panzerzüge warfen; berichten jene MG-Leute in den windschnellen Zerstörern, die den letzten polnischen Jäger zum Absturz brachten. Soldatisch knapp sprechen die harten Tatsachen, und doch durchklingt unter dem frischen Eindruck des Selbsterlebten das Brausend-Stürmende, das Jubelnd-Sieghafte[34] einer stolzen Waffe dies packende[35] Buch.“[36]

---

[30] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage346.jpg
[31] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage324.jpg
[32] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage325.jpg
[33] „Im Kampfe für Deutschlands Freiheit und Zukunft gab unser guter, lebensfroher, unvergesslicher Sohn, unser herzlieber Bruder, der Oberfähnrich Alfred Thelen, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, Abiturient der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Oranienstein, sein Leben im Alter von 20 Jahren. Er starb am 27. Juni 1944 im Osten [bei Witepsk; eigene Anmerkung]. Daß er den ehrenvollsten Tod fand, ist unser Trost.“ (Todesanzeige des Bruders meines Vaters vom 31. Juli 1944) Daß er schon lange nicht mehr gut und lebensfroh war, sondern als Sturzkampfpilot mit Sicherheit viele russische Menschen getötet hatte und sich bei seinem letzten „Fronturlaub“ vor lauter Zittern kaum mehr rasieren konnte, erzählt diese Todesanzeige nicht. Davon erzählte dann später sein Bruder, mein Vater, damals 19.
[34] „Weg vom Erhabenen und hin zum Würmchen“ (Hans Roth)
[35] Was „packt“ wen wie, warum und wodurch?
[36] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage326.jpg



„Mit Bomben und MGs über Polen"

Das ist das Buch der Taten unserer Flieger! Hier erzählen die Männer, die im Sturzkampfflugzeug die Fünfhundert-Kilo-Bomben auf Flugplätze und Panzerzüge warfen; berichten jene MG-Leute in den windschnellen Zerstörern, die den letzten polnischen Jäger zum Absturz brachten. Soldatisch knapp sprechen die harten Tatsachen, und doch durchklingt unter dem frischen Eindruck des Selbsterlebten das Brausend-Stürmende, das Jubelnd-Sieghafte einer stolzen Waffe dies packende Buch.

Grabler, Mit Bomben und MGs über Polen. 1.-30. Tausend. Volksausgabe 2.85 RM. C. Bertelsmann Verlag Gütersloh.

„**1945**

Zerstörung und Neuanfang

Ein Bombenangriff zerstört große Teile des Verlagsgebäudes.

Im März 1945 werden große Teile des Verlagsgebäudes bei einem britischen Bombenangriff auf Gütersloh zerstört. Von 17 Druckmaschinen wird allerdings nur eine zerstört, so dass der Betrieb bald mit dem Druck von Bekanntmachungen sowie Schulbüchern im Auftrag der britischen Militärregierung wiederaufgenommen werden kann. Am 27. März erteilt die britische Militärregierung die Verlagslizenz, für die eine ‚einwandfreie politische Gesinnung' und ‚berufsspezifische Grundkenntnisse' nachgewiesen werden müssen. Schließlich sollen Bücher und Zeitschriften als Kulturträger bei der ‚Reeducation', der ‚Umerziehung' der Deutschen im demokratischen Sinne, eine wichtige Rolle spielen. Heinrich Mohn (1885-1955) verschweigt zunächst fördernde Mitgliedschaften in NS-Organisationen wie der SS und dem Bund Deutscher Mädel (BDM). Er muss die Führung an Reinhard Mohn (1921-2009) übergeben, der als Jahrgang 1921 unter die Jugendamnestie der Alliierten fällt. Fehlende ‚berufsspezifische Grundkenntnisse' sind für die Militärbehörde kein Problem, wie Reinhard Mohn im Jahr 1947 anmerkt: ‚Den englischen Stellen komme es nur darauf an, eine Persönlichkeit im Verlag zu haben, die für alle Vorkommnisse verantwortlich sei'."

Bilder:

1. „Große Teile des Verlagsgebäudes werden bei einem Bombenangriff im März 1945 zerstört."[37]
2. „Lager und Werkstätten des Bertelsmann Verlags nach dem Bombenangriff kurz vor Kriegsende"[38]
3. „Die zerstörten Betriebsgebäude an der Eickhoffstraße"[39]
4. „Die zerstörten Betriebsgebäude in der Eickhoffstraße"[40]
5. „Wiederaufbau des Verlagsgebäudes"[41]
6. „Mit dem ‚Schwarzen Panther' ging es in den Notzeiten nach dem Krieg auf Organisationsfahrten."[42]

[37] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage55.jpg
[38] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage56.jpg
[39] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage57.jpg
[40] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage58.jpg
[41] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage362.jpg
[42] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage365.jpg

7. „Die Druckerei im Jahr 1946“[43]
8. „Grundsteinlegung nach dem Krieg, 1947“[44]

Dokumente zum Herunterladen:
1. „Am 27. März 1946 wurde Heinrich Mohn die Lizenz für den Buchverlag erteilt.“
2. „Auftrag zum Druck von 200.000 Schulbüchern im August 1945.“
3. „Print order for school books“

Aber es war ja nicht der „C. Bertelsmann Verlag Gütersloh“, sondern der „W. Bertelsmann Verlag Bielefeld“, der das Formular „Sterbeurkunde. Muster G 2“ für das ITS gedruckt hatte. Auch er hat eine sehr interessante Internetseite[45], auf der viel steht; z.B.:

„**1864 Zeitungsverlag und Formulardruck**
Arnold Wilhelm Bertelsmann

Wilhelm Bertelsmann kommt 1864 nach Bielefeld und gründet am 1. Oktober die Buch- und Steindruckerei ‚Gebrüder Bertelsmann’ mit Sitz in der Obernstraße 4. Der Sohn des Gütersloher Verlegers Carl Bertelsmann[46] ...

Außerdem druckt der Betrieb Formulare für Behörden, Kirchen und Schulen. Nach der Gründung übernimmt das Unternehmen 47 Formulare vom C. Bertelsmann Verlag in Gütersloh, der seit 1850 von Wilhelms älterem Bruder Heinrich Bertelsmann geführt wird. ...

...

1870 Ausweitung des Verlagsgeschäfts

Im Frühjahr 1870 kauft Wilhelm Bertelsmann die Druckerei Küster und verlegt den Firmensitz in die Wellenstraße 160/161. Von dort führt er seine Druck- und Verlagsgeschäfte unter der Firmierung ‚J. D. Küster Nachfolger’ weiter. Mit dem Kauf des Küster’schen Druckhauses wird Wilhelm Bertelsmann auch Eigentümer des ‚Bielefelder Wochenblatts’, Bielefelds ältester Zeitung, die heutige ‚Neue Westfälische’. ...

Obwohl Wilhelm Bertelsmann großes Interesse am Zeitungswesen hat, setzt er verstärkt auf den Geschäftszweig Formulare. Er verkauft zum Jahreswechsel 1879/1880 seine Firma ‚J. D. Küster Nachfolger’ zusammen mit dem Zeitungsgeschäft an seinen Bruder Heinrich.

Zeitgleich wird am 2. Januar 1880 sein neu ausgerichtetes Unternehmen als ‚Bertelsmann Buchdruckerei, W. Bertelsmann’ eingetragen. Die Schwerpunkte sind Formulare, Buchdruckerei, Buchbinderei und Buchhandlung. Zu diesem Zeitpunkt sind 475 Formulare im Programm. ...

...

1933–1945 Der Verlag in der NS-Zeit

Ab 1933 muss der W. Bertelsmann Verlag einige Formulare dem nationalsozialistischen Gedankengut anpassen[47]. Auch der Betrieb wird nach

[43] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage53.jpg
[44] https://history.bertelsmann.com/img/msimages/msimage364.jpg
[45] https://www.wbv.de/presse/unternehmen/geschichte.html
[46] „Es bleibt alles in der Familie“ ist ein geflügeltes Wort. Was blieb, was bleibt in welchen Familien?
[47] Der Verlag mußte also „Formulare dem nationalsozialistischen Gedankengut anpassen“? Was heißt das?`“ Die schändlichen „Arierausweise“ waren wohl auch Formulare – „mußte“ der Verlag die womöglich auch drucken? Darüber habe ich noch nie nachgedacht. Wenn die Setzer diese ekelhaften Formulare nicht gesetzt und die Drucker sie nicht gedruckt hätten, wenn die Verlage sich geweigert hätten, ... Aber alle „mußten“, und alle haben so vieles „nicht gewußt“. Heute wissen wir, wozu solche „Ausgrenzung“ dient. Heute müssen wir aber wirklich

den Vorgaben der Nationalsozialisten umstrukturiert: W. Ernst Bertelsmann wird zum ‚Betriebsführer', die Arbeiter:innen werden zur ‚Gefolgschaft'.

1936 wird das Unternehmen in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt; die persönliche Haftung gilt als wichtig für ein deutsches Unternehmen. Das Unternehmen bekommt eine Urkunde als arischer Betrieb.

Anzeichen[48] deuten darauf hin, dass ab 1942 fünf Zwangsarbeiterinnen im Betrieb verpflichtet waren; einen eindeutigen Beleg dafür gibt es bislang nicht. W. Ernst Bertelsmann tritt am 1. März 1937 in die NSDAP ein, übernimmt aber keine Ämter oder Aufgaben in der Partei oder ihren Unterorganisationen.[49]

1945 Neustart nach dem Zweiten Weltkrieg

Während der Bombardierung Bielefelds 1944 und Anfang 1945 werden die Gebäude des W. Bertelsmann Verlags stark zerstört. Die Produktion bricht vollständig zusammen.

Im April 1945 marschieren die Alliierten ein und verhängen im Juli ein allgemeines Druckverbot. Im September des Jahres erhält W. Ernst Bertelsmann zunächst nur eine vorläufige Betriebserlaubnis mit Auflagen. Noch im Jahr 1945 erfolgt die ‚Entnazifizierung' von W. Ernst Bertelsmann durch die britischen Militärbehörden. Trotz teilweise zerstörter Maschinen und rationierter Papierzuteilung übernimmt der W. Bertelsmann Verlag wieder erste Druckaufträge, nicht zuletzt durch Fürsprache von Kommunal- und Kirchenverwaltung.

Erst mit der Währungsreform 1948 nimmt der Wiederaufbau des Unternehmens Fahrt auf."

Bertelsmann.

Klammer zu.

Zurück zur ITS-Sterbeurkunde, dem Formular vom „W. Bertelsmann Verlag KG Bielefeld, von Iwan Kalinkin:

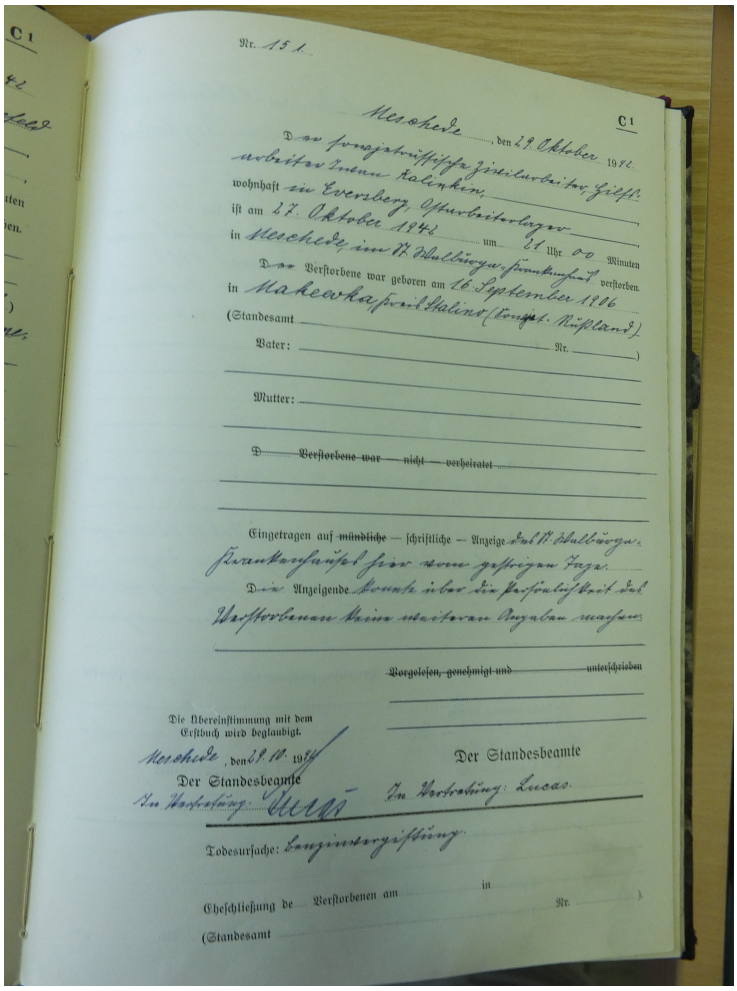
Auf der Rückseite:
„[Stempel: „**ITS 144**"]
Bezeichnung der Grabstelle: Waldfriedhof Meschede
Meschede, den 26. Januar 1950.
Der Amtsdirektor (Unterschrift)
[Stempel: „Amt Meschede (Ruhr)]
[Stempel: „Carded O...":
weiter unleserlich, aber „überstempelt" mit dem Datumsstempel „26 Sep 1950"]

---

gut aufpassen, wenn jemand ausgegrenzt wird!

[48] „Anzeichen"? Welche „Anzeichen"?

[49] Nahtloser Übergang. „Ab 1933 muss der W. Bertelsmann Verlag einige Formulare dem nationalsozialistischen Gedankengut anpassen. ... [1936:] Das Unternehmen bekommt eine Urkunde als arischer Betrieb. ... W. Ernst Bertelsmann tritt am 1. März 1937 in die NSDAP ein." Ende der Durchsage. Und mir begegnet ein Formular nach dem anderen, das damals das Unfaßbare zur Normalität machte!



Nr. 151.

C 1

Meschede, den 29. Oktober 1942.

Der sowjetrussische Zivilarbeiter Hilfsarbeiter Iwan Kalinkin, wohnhaft in Eversberg, Ostarbeiterlager, ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 00 Minuten in Meschede, im St. Walburga-Krankenhaus verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 16. September 1906 in Makkevka, Kreis Stalino (Sowjet-Rußland)

(Standesamt ..... Nr. .....)

Vater: .....

Mutter: .....

~~Der Verstorbene war nicht verheiratet~~

Eingetragen auf ~~mündliche~~ – schriftliche – Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier vom gestrigen Tage.

Die Anzeigende konnte über die Persönlichkeit des Verstorbenen keine weiteren Angaben machen.

~~Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben~~

Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt.

Meschede, den 29. 10. 1942

Der Standesbeamte

In Vertretung: Lucas

Der Standesbeamte

In Vertretung: Lucas

Todesursache: Benzinvergiftung

Eheschließung des Verstorbenen am ..... in ..... Nr. .....)

(Standesamt .....

Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein

„Nr. 151. Meschede, den 29. Oktober 1942
Der sowjetrussische Zivilarbeiter, Hilfsarbeiter Iwan Kalinkin, wohnhaft in Eversberg, Ostarbeiterlager, ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 00 Minuten in Meschede, im St. Walburga-Krankenhaus verstorben. Der Verstorbene war geboren am 16. September in Makkevka, Kreis Stalino (Sowjet-Rußland). Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier vom gestrigen Tage. Die Anzeigende konnte über die Persönlichkeit des Verstorbenen keine weiteren Angaben machen.
Der Standesbeamte. In Vertretung: Lucas
Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt. Meschede, den 29.10.1942. Der Standesbeamte. In Vertretung: (Unterschrift Lucas)
Todesursache: Benzinvergiftung“[50]

Immer wieder begegnet mir dieses Phänomen: Auf der Sterbeurkunde in Bad Arolsen steht der oder die Anzeigende[51] und die angegebene „Todesursache“ nicht, dafür aber meist die Grabstelle, die wiederum im Eintrag im Sterbebuch im Stadtarchiv fehlt. Zur Veranschaulichung die beiden Abschriften nebeneinander, ohne die Stempel u.ä.:

[50] Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein
[51] Manchmal ja auch Wachmänner, Lagerverwalter, Lagerführer ...

2.2.2.2 / 76771799, ITS Digital Archive	**Stadtarchiv Meschede, 151/1942**
„Sterbeurkunde (Standesamt Meschede Nr. 151/1942 Der sowjetrussische Zivilarbeiter, Hilfsarbeiter Iwan Kalinkin, wohnhaft in Eversberg, ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 00 Minuten in Meschede verstorben. Der Verstorbene war geboren am 16. September in Makeevka, Kreis Stalino.	„Nr. 151. Meschede, den 29. Oktober 1942 Der sowjetrussische Zivilarbeiter, Hilfsarbeiter Iwan Kalinkin, wohnhaft in Eversberg, Ostarbeiterlager, ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 00 Minuten in Meschede, im St. Walburga-Krankenhaus verstorben. Der Verstorbene war geboren am 16. September in Makkevka, Kreis Stalino (Sowjet-Rußland). Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier vom gestrigen Tage. Die Anzeigende konnte über die Persönlichkeit des Verstorbenen keine weiteren Angaben machen.
Meschede, den 24. Januar 1950 Der Standesbeamte (Unterschrift Lucas)	Der Standesbeamte. In Vertretung: Lucas Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt. Meschede, den 29.10.1942. Der Standesbeamte. In Vertretung: (Unterschrift Lucas) Todesursache: Benzinvergiftung“
Bezeichnung der Grabstelle: Waldfriedhof Meschede. Meschede, den 26. Januar 1950. Der Amtsdirektor“	

Warum wurde auf allen Sterbeurkunden des ITS, die ich bis jetzt gesehen habe, nie das Lager bzw. der/die Anzeigende und auch nie die „Todesursache” angegeben?

Klammer auf:

> „Bertelsmann ist ein Unternehmen, das sich immer verändert hat und auch in Zukunft weiter verändern wird, um seine Erfolgs- und Wachstumsgeschichte fortzuschreiben. Bertelsmann hat sich in jeder Phase seiner Geschichte erfolgreich technologischen Neuerungen, neuen Nutzergewohnheiten oder Marktumbrüchen gestellt, so auch aktuell dem Megatrend[52] Digitalisierung.
>
> Erfahren Sie, wie Bertelsmann sich zu dem entwickelt hat, was es heute ist: ein internationales, kreatives Unternehmen.“[53]

[52] „Megatrend“? Wer ist „Trendsetter“, „Influencer“, bestimmt „Nutzergewohnheiten oder Marktumbrüche“? Wie oft sprechen wir von „Mitläufern“ „im Nationalsozialismus“, und heute jagt eine „Umfrage“ die nächste und ein neues Produkt das nächste. Und dann wollen viele „nichts verpassen“, „dazu gehören“, nicht zu einer „Minderheit“ gerechnet werden, nicht „abseits stehen“, nicht auffallen ... – vor allem aber „nichts verpassen“, schon gar keinen „Trend“, geschweige denn einen „Megatrend“!

[53] https://www.bertelsmann.de/unternehmen/geschichte/meilensteine/

„1921-1947: Im Zeichen[54] von Nationalismus, Krieg und Wiederaufbau“[55]

Heinrich Mohn, der die Geschäfte seit 1921 führt, modernisiert den Verlag und nimmt Ende der 1920er Jahre auch Belletristik ins Programm auf. Während der Zeit des Nationalsozialismus[56] wird völkisch-nationale, teils auch antisemitische Literatur herausgegeben[57]; hier zeigt sich die Kompatibilität der christlich-konservativen Tradition des Hauses mit der NS-Ideologie. ...“[58]

Und plötzlich mußte ich auch wieder an das kleine Heftchen denken, das mein Vater „damals“ bekam: „God is myn Leydsmann. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Kriegsmarine“, gedruckt bei „Herder K.G., Freiburg i. Br. und Berlin (Christophorus Verlag), mit dem „Fahneneid“ („Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen“).

Ich habe einige Seiten in „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen“ [59] abgebildet[60] und habe es nun auch in einem Buch wiedergefunden:

---

[54] Was bedeutet „Im Zeichen“? Was für ein „Zeichen“?

[55] https://history.bertelsmann.com/de/phases/view/2

[56] „Während der Zeit des Nationalsozialismus“? Wer bestimmte diese Zeit, prägte sie, machte „Angebote“?

[57] Plötzlich wird herausgegeben. Nicht Heinrich Mohn gibt heraus [„Heinrich Mohn (1885-1955) verschweigt zunächst fördernde Mitgliedschaften in NS-Organisationen wie der SS ...“, siehe oben], sondern gewisse Literatur wird herausgegeben. Wie so viele ja auch immer „dem Nationalsozialismus“ „zum Opfer fallen“. Manchmal sprechen und schreiben wir auffällig im Passiv statt im Aktiv!

[58] https://history.bertelsmann.com/de/phases/view/2, abgerufen am 14.9.2019

[59] abgebildet in „Von Scheunen, Lagern und Sammelstellen“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Von-Scheunen-Lagern-und-Sammelstellen.pdf

[60] siehe auch „Der Freiherr und der Citoyen“, Siebtes Buch (http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen7.pdf), S. 77

In „Im Sold der Schlächter – Texte zur Militärseelsorge im Hitlerkrieg“[61] mit Beiträgen von Christian Arndt, Holger Banse, Dieter Beese, Peter Bürger, Matthias-W. Engelke, Ulrich Finckh, Ulrike Heitmüller, Hartwig Hohnsbein, Herbert Koch, Dietrich Kuessner, Antonia Leugers, Heinrich Missalla, Kristian Stemmler, Erika Richter, Dieter Riesenberger und Martin Röw, hrsg. in Kooperation mit dem Ökumenischen Institut für Friedenstheologie von Rainer Schmid, Thomas Nauerth, Matthias-W. Engelke und Peter Bürger[62], ist auf S. 146 auch das Gebet auf S.10 in „God is myn Leydsmann“ abgebildet:

„Gebet
für Führer, Volk und Vaterland
Lasset uns beten
In Deiner Hand, o Gott, liegt die Herrschaft über alle Reiche und Völker der Erde.
Segne unser deutsches Volk in Deiner Güte und Kraft und senke uns tief ins Herz die Liebe zu unserem Vaterlande. Laß uns ein heldenhaftes Geschlecht sein und unserer Ahnen würdig werden. Laß uns den Glauben unserer Väter hüten wie ein heiliges Erbe.
Segne die deutsche Wehrmacht, die dazu berufen ist, den Frieden zu wahren und den heimischen Herd zu beschützen, und gib ihren Angehörigen die Kraft zum höchsten Opfer für Führer, Volk und Vaterland.
Segne besonders unsern Führer und Obersten Befehlshaber in allen Aufgaben, die ihm gestellt sind. Laß uns alle unter seiner Führung in der Hingabe an Volk und Vaterland eine heilige Aufgabe sehen, damit wir durch Glauben, Gehorsam und Treue die ewige Heimat erlangen im Reiche Deines Lichtes u. Deines Friedens. Amen.“

[61] https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/012393.html
[62] https://www.bod.de/buchshop/im-sold-der-schlaechter-9783748101727 (Leseprobe mit Inhaltsverzeichnis oben links abrufbar)

GEBET

für Führer, Volk und Vaterland

LASSET UNS BETEN

In Deiner Hand, o Gott, liegt die Herrschaft über alle Reiche und Völker der Erde.

Segne unser deutsches Volk in Deiner Güte und Kraft und senke uns tief ins Herz die Liebe zu unserem Vaterlande. Laß uns ein heldenhaftes Geschlecht sein und unserer Ahnen würdig werden. Laß uns den Glauben unserer Väter hüten wie ein heiliges Erbe. ¶

Segne die deutsche Wehrmacht, die dazu berufen ist, den Frieden zu wahren und den heimischen Herd zu beschützen, und gib ihren Angehörigen die Kraft zum höchsten Opfer für Führer, Volk und Vaterland. ¶

Segne besonders unsern Führer und Obersten Befehlshaber in allen Aufgaben, die ihm gestellt sind. Laß uns alle unter seiner Führung in der Hingabe an Volk und Vaterland eine heilige Aufgabe sehen, damit wir durch Glauben, Gehorsam und Treue die ewige Heimat erlangen im Reiche Deines Lichtes u. Deines Friedens. Amen.

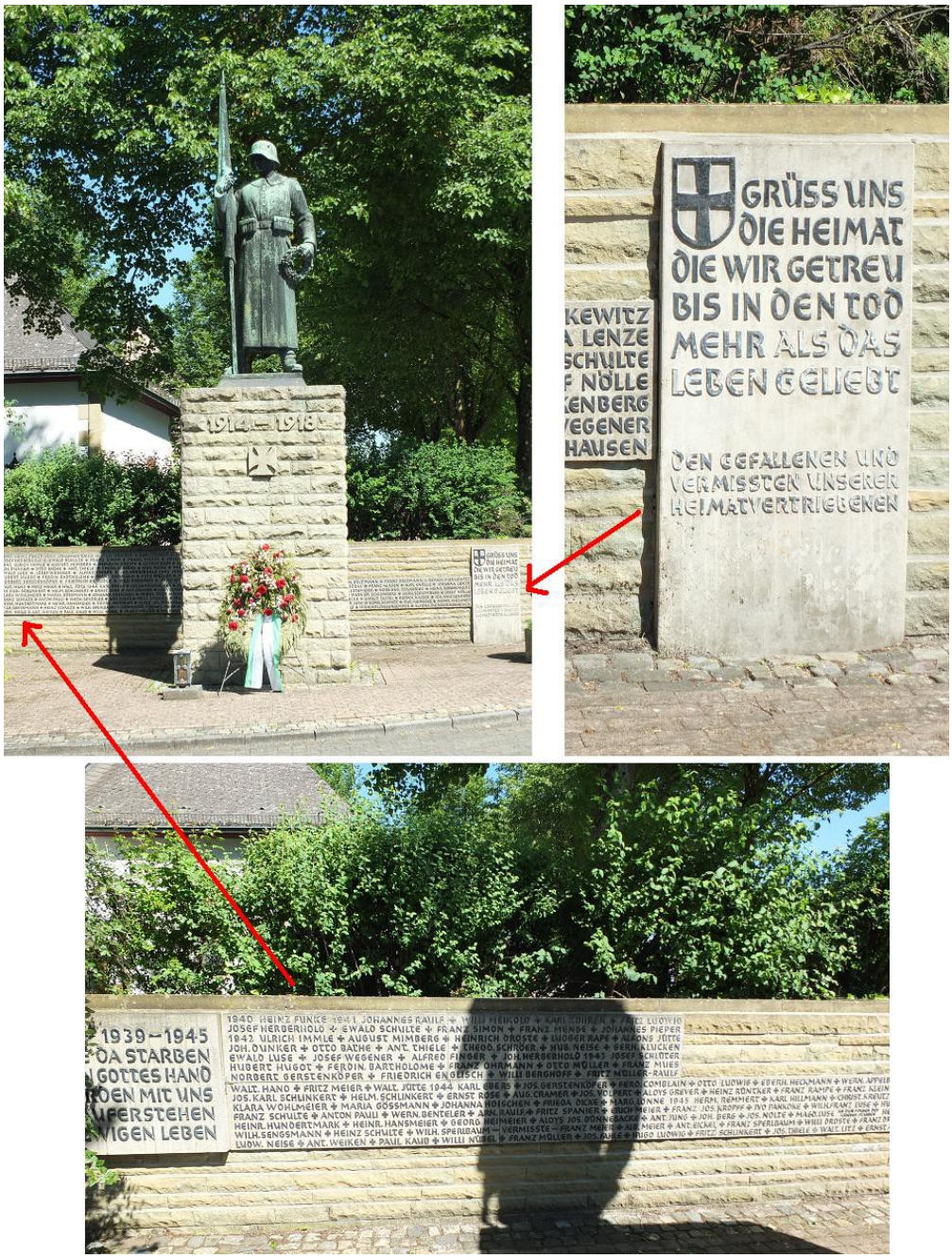
[63]

Christopherus Verlag Herder K.G.

„Jahrzehntelang wurden die Abgründe der staatskirchlichen Kriegsbeihilfe 1939-1945 verschleiert. Die vorliegende Dokumentation erschließt Forschungsbeiträge, Quellentexte, Interviews und Kommentare zur Militärseelsorge der beiden großen Kirchen in Hitlers Vernichtungsfeldzug. Die Richtlinien (24.5.1942) fielen denkbar eindeutig aus: ‚Die Feldseelsorge ist eine dienstliche Einrichtung der Wehrmacht. [...] Der siegreiche Ausgang des nationalsozialistischen Freiheitskampfes entscheidet die Zukunft der deutschen Volksgemeinschaft und damit jedes einzelnen Deutschen. Die Wehrmachtseelsorge hat dieser Tatsache eindeutig Rechnung zu tragen.' Durch die Vermittlung eines neuen Forschungsstandes wird deutlich, wie bereitwillig evangelische wie römisch-katholische Militärseelsorge dieser Vorgabe zur Kollaboration beim Völkermord Folge geleistet haben. Nach Kriegsende warfen auch Soldaten den Militärgeistlichen vor, sie hätten als gutbezahlte Offiziere ‚im Solde derer gestanden, die uns zur Schlachtbank geführt haben'."[64]

[63] „ ‚Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Kriegsmarine. Mit Genehmigung des Katholischen Feldbischofs der Wehrmacht vom 14. Dezember 1941'. Seite 10: ‚Gebet für Führer, Volk und Vaterland' (Christopherus VerlagHerder K.G.)"; in Rainer Schmid, Thomas Nauerth, Matthias-W. Engelke und Peter Bürger (Hg): „Im Sold der Schlächter – Texte zur Militärseelsorge im Hitlerkrieg", 2019

[64] Buchumschlag hinten von „Im Sold der Schlächter ..."



Denkmal in Suttrop

„GRÜSS UNS DIE HEIMAT
DIE WIR GETREU BIS IN DEN TOD MEHR ALS DAS LEBEN[65] GELIEBT
DEN GEFALLENEN UND VERMISSTEN UNSERER
HEIMATVERTRIEBENEN“

Klammer zu.

[65] „Der Tod“, „das Leben“? Wessen Tod? Wessen Leben? „Weg vom Erhabenen und hin zum Würmchen“ (Hans Roth)

Wenn es ein Bild gibt, das meinen Begriff von „Heimat“ wiedergibt, dann dieses:

[66]

Dieses Photo hatte ich schon einmal in „Unterschiedliche Standpunkte und daraus resultierende Ansichten“[67] wiedergegeben, und ich hätte gern eines vom 1.9.2019 genommen. Aber der Stein hatte sich wieder „zurückgezogen“, ähnlich wie die von drei Seiten beschriftete Stele:

An diesem Tag, dem „Antikriegstag“[68], habe ich aber auch etwas Wunderschönes auf dem „Franzosenfriedhof“ gesehen: An dem Stein „Hier ruhen 28 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben“ hatte jemand eine Kerze angezündet. Das war die schönste Kerze, die ich jemals habe brennen sehen:

[66] „Hier ruhen 30 sowjetische Bürger, die in der schweren Zeit 1941 - 1945 fern von ihrer Heimat starben.“
[67] https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/39.-Eversberg.pdf
[68] https://www.paxchristi.de/meldungen/view/5213015452418048/Antikriegstag%20am%201.%20September

Und ich habe an diesem Tag ein sehr starkes Kreuz gesehen. Normalerweise steht es in einer Nische beim Beichtstuhl in der Kirche „Mariä Himmelfahrt“ in Meschede, und weil sie nur zu Gottesdiensten geöffnet wird, konnte ich es einmal nur besuchen, weil eine liebe Frau so gut war und es mir zeigte.

An diesem Tag aber wurde es aus seinem Nischendasein befreit und vor den Altar gelegt:

Das Mescheder Sühnekreuz am 1.9.2019

Meinen allerherzlichsten Dank für die große Ehre, daß ich bei dem so würdigen Gedenkgottesdienst dabei sein und sogar sprechen durfte; das Sühnekreuz lag neben mir und strahlte eine ungeheure Kraft aus!
Und vielen Dank, daß mir dieser Zeitungsartikel aus Warstein zugeschickt wurde; er sei aus „Der Dom - Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn, Nr. 37 vom 15. September 2019“, stand dabei.

„Der Krieg ist nicht tot“

Antikriegstag von „pax christi“ und Gemeinde Mariä Himmelfahrt Mesche

MESCHEDE/ERZBISTUM. An Friedensaktivisten erinnern, den Opfern Namen geben und sich den aktuellen Fragestellungen zum Thema Gerechtigkeit und Frieden stellen: Der Antikriegstag am Sühnekreuz in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt in Meschede stand ganz im Zeichen der Erinnerung an die größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts.

In diesen Tagen jährt sich der Beginn des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Die katholische Friedensbewegung „pax christi“-Diözesanverband Paderborn in Kooperation mit der Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt Meschede hat mit einer Veranstaltung zum Antikriegstag daran erinnert und zudem aktuelle Fragestellungen auf aktuelle Krisen und Kriege erörtert.

Im Gottesdienst zu Beginn des Tages nahm Nadja Thelen-Khoder Stellung: Der Waldfriedhof „Fulmecke“ ist Ort ihrer Spurensuche. Ihre Recherchen mündeten in einem Buch über den sogenannten „Franzosenfriedhof“.

Dort sind neben den namenlos Begrabenen eines nächtlichen Massakers deutscher Soldaten Ende März 1945 auch 70 weitere, meist sowjetische, Zwangsarbeiter beerdigt, die im Zweiten Weltkrieg oder wenige Wochen danach starben. Diesen Menschen auf entsprechenden Tafeln ihre Namen zurückzugeben und sie damit aus einer Anonymität zu befreien, sei ein zwingendes Anliegen von Versöhnung, Erinnerung und Friedensarbeit, machte die Autorin deutlich.

Als „sauerländische Friedensboten“ bezeichnete Peter Bürger, Publizist und regionaler Mundartforscher, in seinem anschließenden Vortrag Menschen wie den katholischen Friedensaktivisten un Heimatforscher Josef Rüther (1881 bis 1972) aus Brilon, d in der Weimarer Republik zu den frühesten Warnrufern ge hörte.

Er wurde lange vor 1933 v den Nazis ebenso gehasst wi der Hüstener Bürgermeister Dr. Rudolf Gunst (1883 bis 1965), der den Friedensbund der Katholiken (FdK) in ganz Deutschland leitete.

Beide Männer verloren ihre berufliche Grundlage und gehören zu den Verfolgten des deutschen Faschismus.

Gelegenheit zur Begegnung und zum gemeinsamen Austausch gab es beim abschließenden Meinungsbarometer unter dem Titel: „Was dient dem Frieden?“

Zu den Stichworten Militär, Diplomatie, Gebet, ziviler Friedensdienst, Völkerrecht und Gerechtigkeit wurden Meinungen und Einschätzungen geäußert.

Buchautorin Nadja Thelen-Khoder und Martin Guntermann-Bald, Geistlicher Beirat „pax christi“-Diözesanverband Paderborn, während des Gottesdienstes.

2019

Darin steht u.a.:

„Als ‚sauerländische Friedensboten’ bezeichnete Peter Bürger, Publizist und regionaler Mundartforscher, in seinem anschließenden Vortrag Menschen wie den katholischen Friedensaktivisten und Heimatforscher Josef Rüther (1881 bis 1972) aus Brilon, der in der Weimarer Republik zu den frühesten Warnrufern gehörte.

Er wurde lange vor 1933 von den Nazis ebenso gehasst wie der Hüstener Bürgermeister Dr. Rudolf Gunst (1883 bis 1965), der den Friedensbund der Katholiken (FdK) in ganz Deutschland leitete.

Beide Männer verloren ihre berufliche Grundlage und gehören zu den Verfolgten des deutschen Faschismus.“

Ich bin heilfroh, daß ich (auch) von meiner Mutter gelernt habe, daß es „die Katholiken“ nicht gibt, ebenso wenig wie „die Juden“, „die Muslime“, „die Kommunisten“, „die Sozialisten“, „die XYZ“. Das „Katholische Gesang- und Gebetbuch für die Kriegsmarine. Mit Genehmigung des Katholischen Feldbischofs der Wehrmacht vom 14. Dezember 1941“ wäre geeignet, daß ich „den Katholizismus“ in Bausch und Bogen verdammen würde – so nach dem Motto: „Wenn so etwas möglich ist, kann diese Religion nur von Übel sein.“ (Das Nämliche gälte für die Protestanten.)

Aber ich habe ja u.a. auch den katholischen Theologen Peter Bürger gehört und weiß, daß die Bandbreite riesig ist – wie bei Juden, Muslimen, Kommunisten, Sozialisten und allen XYZ auch.

Aber eines möchte ich wirklich hervorheben: Christen sollten ganz besonders vorsichtig sein, wenn sie über ihre anders- oder nichtgläubigen Geschwister sprechen, nach den vielen „Kreuzzügen“ bis in die jüngste Zeit!

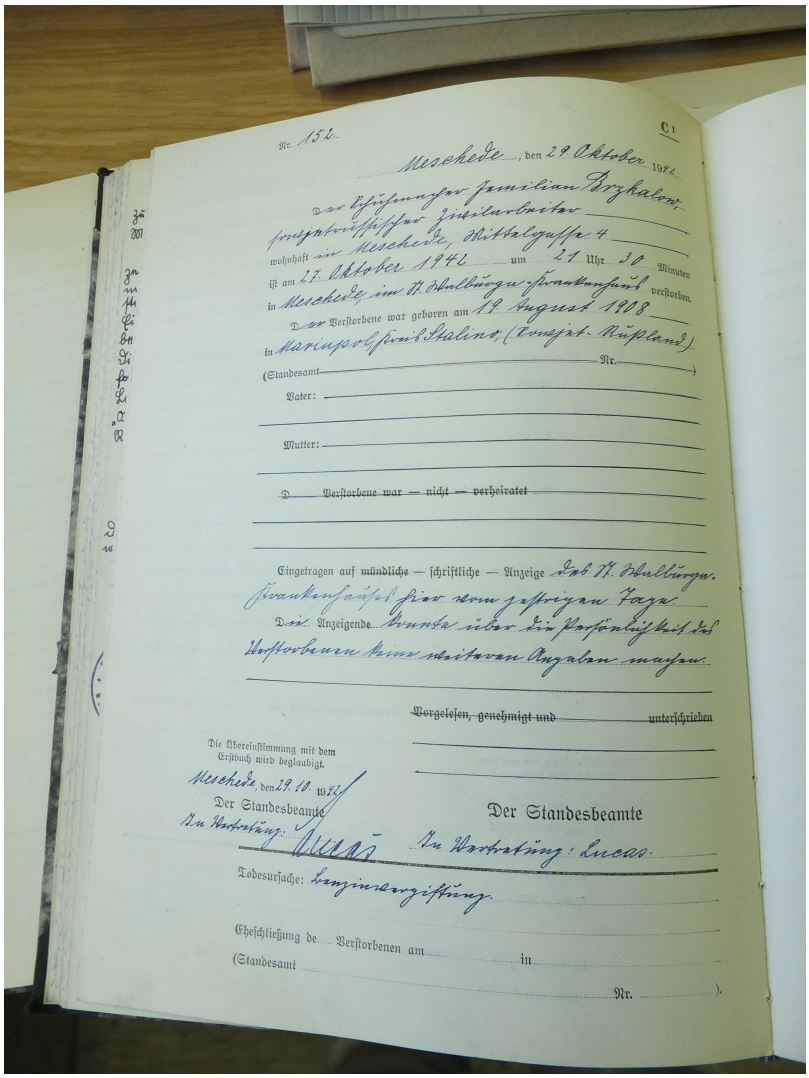
Am besten sprächen wir alle überhaupt nicht über, sondern miteinander!

Nein, ich habe meinen Bruder nicht vergessen, bin nur wieder vom Hölzken auf’s Stöcksken gekommen.

JEMILIAN BRZKALOW
ЕМИЛЬЯН БРЗКАЛОВ
JEMILJAN BRSKALOW

„Nr. 152. C 1
Meschede, den 29. Oktober 1942
Der Schumacher Jemelian Brzkalow, sowjetrussischer Zivilarbeiter, wohnhaft in Meschede, Mittelgasse[69], ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 30 Minuten in Meschede, im St. Walburga-Krankenhaus verstorben.
Der Verstorbene war geboren am 19. August 1908 in Mariupol, Kreis Stalino, (Sowjet-Rußland).
Eingetragen auf schriftliche Anzeige des St. Walburga-Krankenhauses hier vom gestrigen Tage. Die Anzeigende konnte über die Persönlichkeit des Verstorbenen keine weiteren Angaben machen.
Der Standesbeamte. In Vertretung: Lucas
Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt. Meschede, den 29.10.1942. Der Standesbeamte. In Vertretung: *(Unterschrift:)* Lucas
Todesursache: Benzinvergiftung“[70]

[69] Hausnummer von mir weggelassen. (Mögliche) Privatadressen, bei denen einzelne Zwangsarbeiter gearbeitet haben, gebe ich nicht an - und es sind so viele! So viele hatten damals ihren eigenen Haussklaven!
[70] Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein



Nr. 152. C1

Meschede, den 29. Oktober 1942

Der Schumacher Jemelian Brzkalow, sowjetrussischer Zivilarbeiter, wohnhaft in Meschede, Mittelgasse 4, ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 30 Minuten in Meschede im St. Adalbugu-Krankenhaus verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 19. August 1908 in Mariupol, Kreis Stalino, (Sowjet-Rußland)

(Standesamt ..... Nr. .....)

Vater: .....

Mutter: .....

~~Der Verstorbene war — nicht — verheiratet~~

Eingetragen auf ~~mündliche~~ — schriftliche — Anzeige des St. Adalbugu-Krankenhauses hier vom gestrigen Tage.

Der Anzeigende konnte über die Persönlichkeit des Verstorbenen keine weiteren Angaben machen.

~~Vorgelesen, genehmigt und~~ ..... ~~unterschrieben~~

Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt.

Meschede, den 29. 10. 1942

Der Standesbeamte

In Vertretung: Lucas

Der Standesbeamte

In Vertretung: Lucas

Todesursache: Leuchtgasvergiftung

Eheschließung des Verstorbenen am ..... in .....

(Standesamt ..... Nr. .....).

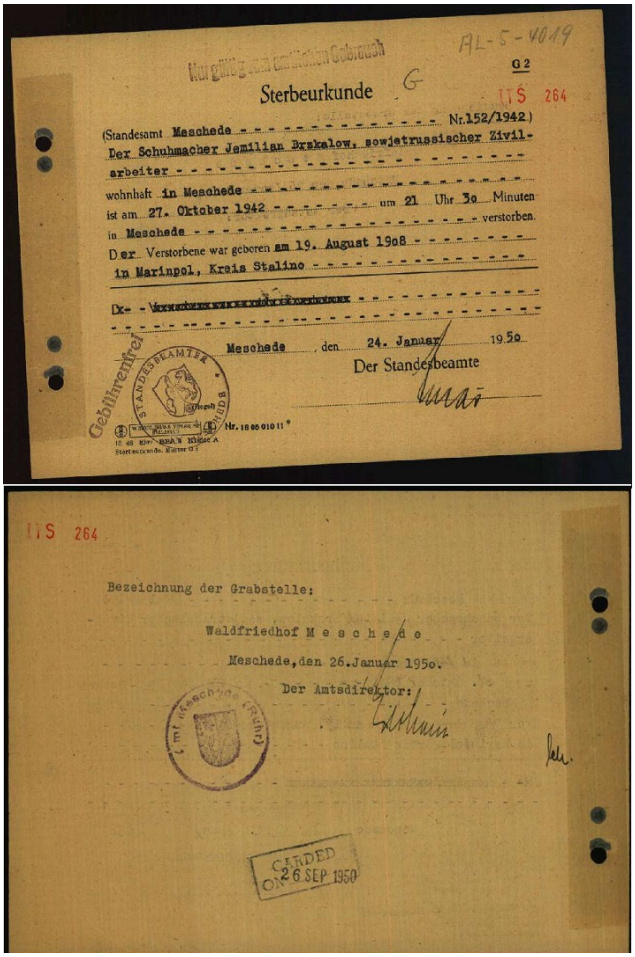
[71]

„[Stempel:] Nur gültig zum amtlichen Gebrauch
Sterbeurkunde
(Standesamt Meschede Nr. 152/1942)
Der Schumacher Jemelian Brzkalow, sowjetrussischer Zivilarbeiter, wohnhaft in Meschede, ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 30 Minuten in Meschede verstorben. Der Verstorbene war geboren am 19. August 1908 in Mariupol, Kreis Stalino.
Meschede, den 24. Januar 1950. Der Standesbeamte Lucas [Stempel „Standesbeamte Meschede“ und Unterschrift]“
[Stempel:] Gebührenfrei

Unten auf das Formular aufgedruckt:
„W. Bertelsmann Verlag KG Bielefeld Nr. 18 06 010 11
10 48 8000 BBA 8 Klasse A
Sterbeurkunde. Muster G 2“

[71] Eintragung ins Sterbebuch (Standesamt Meschede 152/1942) im Stadtarchiv Meschede in Grevenstein

Rückseite (maschinengeschrieben): „Bezeichnung der Grabstelle: Waldfriedhof Meschede. Meschede, den 26. Januar 1950. Der Amtsdirektor: [Stempel „Amt Meschede Ruhr“ und Unterschrift]
[Handzeichen]“[72]



Sterbeurkunde

(Standesamt Meschede Nr.152/1942)
Der Schuhmacher Jemilian Brzkalow, sowjetrussischer Zivilarbeiter
wohnhaft in Meschede
ist am 27. Oktober 1942 um 21 Uhr 30 Minuten
in Meschede verstorben.
Der Verstorbene war geboren am 19. August 1908
in Marinpol, Kreis Stalino

Meschede, den 24. Januar 1950
Der Standesbeamte

Bezeichnung der Grabstelle:
Waldfriedhof Meschede
Meschede, den 26. Januar 1950.
Der Amtsdirektor:

[73]

Wie kann es sein, daß Iwan Kalinkin und Jemilian Brzkalow beide am 27. Oktober 1942 im St. Walburga-Krankenhaus an einer „Benzinvergiftung“ starben?

„Nr. 151. Meschede, den 29. Oktober 1942
Der sowjetrussische Zivilarbeiter, Hilfsarbeiter Iwan Kalinkin, wohnhaft in Eversberg, Ostarbeiterlager, ...“ und
„Nr. 152. Meschede, den 29. Oktober 1942
Der Schumacher Jemelian Brzkalow, sowjetrussischer Zivilarbeiter, wohnhaft in Meschede, Mittelgasse[74], ...“

Die Mittelgasse mit der Hausnummer ist vielleicht eine Privatadresse, aber Iwan Kalinkin leistete bei der „Firma M. Busch K.G. Bestwig, Werk Eversberg“ Zwangsarbeit[75].

[72] Sterbeurkunde Jemelian Brzkalow, 2.2.2.2 / 76715064, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[73] Sterbeurkunde Jemelian Brzkalow, 2.2.2.2 / 76715064, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[74] Hausnummer von mir weggelassen
[75] 2.1.2.1 / 70689663, ITS Digital Archive, Bad Arolsen

Bei ihm - wie bei vielen anderen auf der Liste - steht „beschäftigt bis 23.3.1945“. Da er bereits am 27.10.1942 starb, ist dieses Datum nur eingetragen worden, um ein Datum einzutragen. So erklärte man es mir: Wiederholte Angaben wie 23.3.1945 oder 28.4.1945 oder 8.4.1945 zeigen so manches Mal an, daß es ein genaues Datum „nicht gibt“.

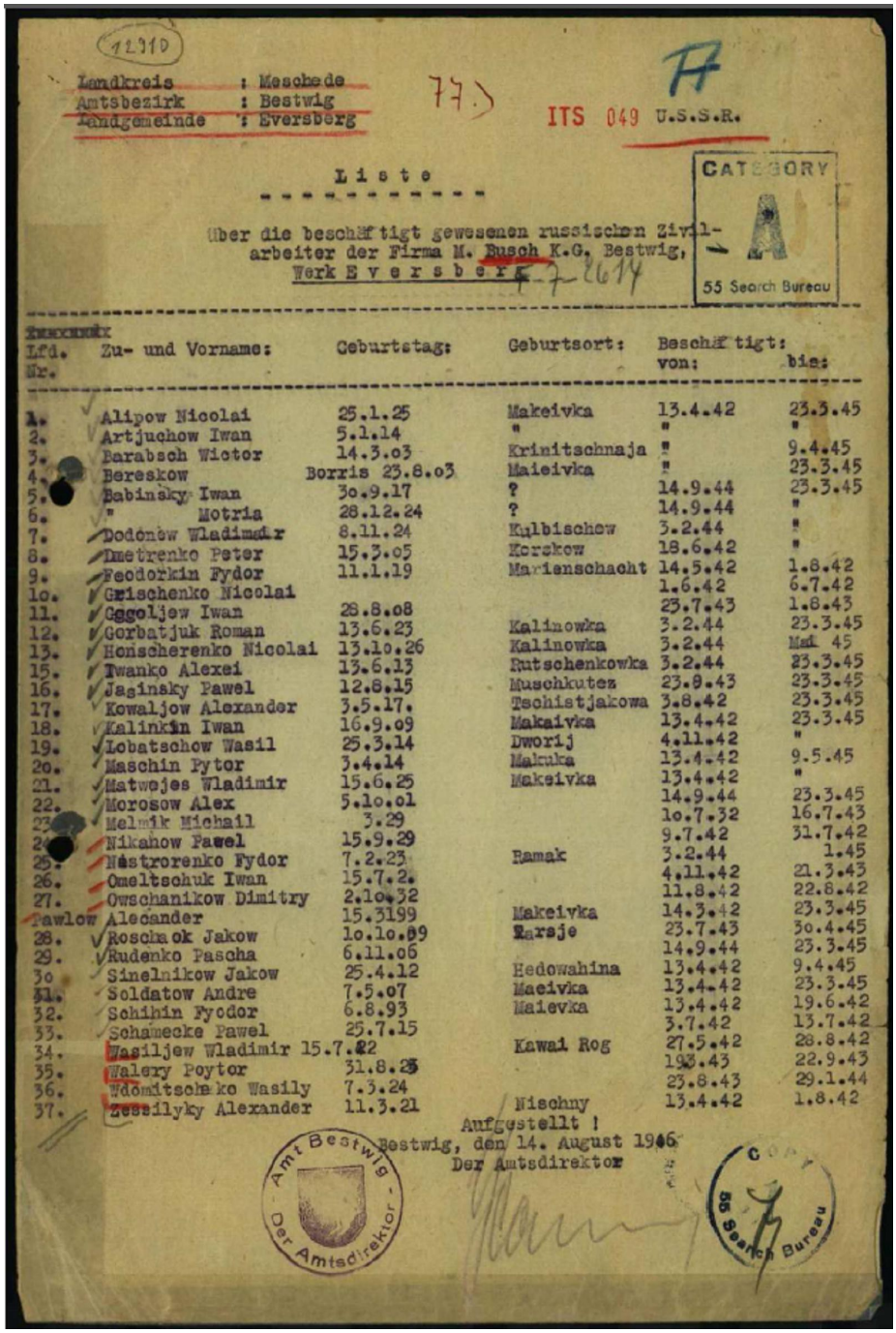
Und auch die Angaben zum Geburtsort haben inzwischen für mich eine andere Bedeutung bekommen: Auf der Liste steht bei Iwan Kalinkin „Makaivka”, bei anderen „Makeivka” oder „Maieivka”.

Auf der Seite des Bundesarchivs habe ich gefunden:

„Konzentrationslager Makijivka
Bezeichnung
Name der Haftstätte
Konzentrationslager Makijivka
Andere Bezeichnungen der Haftstätte
Makeevka
Makijiwka
Makejewka
Aufnahme in das Haftstättenverzeichnis der Stiftung EVZ, gemäß Beschluss vom 27. März 2001.“[76]

[76] https://www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/haftstaetten/index.php?action=2.2&id=2619

Wir sollten uns auch diese Liste gemeinschaftlich vorknöpfen („Jugend forscht im ITS”):



Landkreis : Meschede
Amtsbezirk : Bestwig
Landgemeinde : Eversberg

ITS 049 U.S.S.R.

CATEGORY A
55 Search Bureau

Liste

Über die beschäftigt gewesenen russischen Zivilarbeiter der Firma M. Busch K.G. Bestwig, Werk Eversberg

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname:	Geburtstag:	Geburtsort:	Beschäftigt: von:	bis:
1.	Alipow Nicolai	25.1.25	Makeivka	13.4.42	23.3.45
2.	Artjuchow Iwan	5.1.14	"	"	"
3.	Barabsch Wiotor	14.3.03	Krinitschnaja	"	9.4.45
4.	Bereskow	Borris 23.8.03	Maleivka	"	23.3.45
5.	Babinsky Iwan	30.9.17	?	14.9.44	23.3.45
6.	" Motria	28.12.24	?	14.9.44	"
7.	Dodonew Wladimdir	8.11.24	Kulbischow	3.2.44	"
8.	Dmetrenko Peter	15.3.05	Korskow	18.6.42	"
9.	Feodorkin Fydor	11.1.19	Marienschacht	14.5.42	1.8.42
10.	Grischenko Nicolai			1.6.42	6.7.42
11.	Ggoljew Iwan	28.8.08		23.7.43	1.8.43
12.	Gorbatjuk Roman	13.6.23	Kalinowka	3.2.44	23.3.45
13.	Honscherenko Nicolai	13.10.26	Kalinowka	3.2.44	Mai 45
15.	Iwanko Alexei	13.6.13	Rutschenkowka	3.2.44	23.3.45
16.	Jasinsky Pawel	12.8.15	Muschkutez	23.9.43	23.3.45
17.	Kowaljow Alexander	3.5.17.	Tschistjakowa	3.8.42	23.3.45
18.	Kalinkin Iwan	16.9.09	Makaivka	13.4.42	23.3.45
19.	Lobatschow Wasil	25.3.14	Dworij	4.11.42	"
20.	Maschin Pytor	3.4.14	Malnuka	13.4.42	9.5.45
21.	Matwejes Wladimir	15.6.25	Makeivka	13.4.42	"
22.	Morosow Alex	5.10.01		14.9.44	23.3.45
23.	Melnik Michail	3.29		10.7.32	16.7.43
24.	Nikahow Pawel	15.9.29		9.7.42	31.7.42
25.	Nestrorenko Fydor	7.2.23	Ramak	3.2.44	1.45
26.	Omeltschuk Iwan	15.7.2.		4.11.42	21.3.43
27.	Owschanikow Dimitry	2.10.32		11.8.42	22.8.42
Pawlow	Alecander	15.3199	Makeivka	14.3.42	23.3.45
28.	Roschaok Jakow	10.10.09	Warsje	23.7.43	30.4.45
29.	Rudenko Pascha	6.11.06		14.9.44	23.3.45
30	Sinelnikow Jakow	25.4.12	Hedowahina	13.4.42	9.4.45
31.	Soldatow Andre	7.5.07	Maeivka	13.4.42	23.3.45
32.	Schihin Fyodor	6.8.93	Maievka	13.4.42	19.6.42
33.	Schamecke Pawel	25.7.15		3.7.42	13.7.42
34.	Wasiljew Wladimir	15.7.22	Kawai Rog	27.5.42	28.8.42
35.	Walery Poytor	31.8.25		19.3.43	22.9.43
36.	Wdomitschenko Wasily	7.3.24		23.8.43	29.1.44
37.	Zessilyky Alexander	11.3.21	Nischny	13.4.42	1.8.42

Aufgestellt !
Bestwig, den 14. August 1946
Der Amtsdirektor

Amt Bestwig – Der Amtsdirektor

55 Search Bureau

[77]

Zusammen
können wir bestimmt noch viel finden!

[77] Liste über die „beschäftigt gewesenen russischen Zivilarbeiter“ der Firma M. Busch K.G. Bestwig, Werk Eversberg, 2.1.2.1 / 70689663, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; Abschrift in „Namensvettern und Familienmitglieder“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Namensvettern-und-Familienmitglieder.pdf